

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 34.

Dienstag, den 3. Februar.

1846.

Bekanntmachung.

Das schnelle Fahren und Reiten auf den Straßen, besonders durch die engen Gäßchen, um die Straßenecken und in den Thoren, ist in mehreren früheren Bekanntmachungen bei 5 Thaler Strafe und nach Befinden härterer Ahndung, insbesondere aber den Kutschern bei unausbleiblicher und ohne Rücksicht auf die von ihren Herrschaften erhaltenen Befehle an ihnen zu vollstreckender Gefängnißstrafe, untersagt worden.

Da jedoch diesem Verbote seit einiger Zeit häufig entgegen gehandelt wird, so sieht man sich veranlaßt, dasselbe hierdurch mit dem Bemerken einzuschärfen, daß in den Thoren, durch die engen Gäßchen und um die Straßenecken nur im Schritte, in den Straßen selbst aber nur im langsamen Trabe gefahren und geritten werden darf. Leipzig, den 31. Januar 1846.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel, Pol.-Dir.

Vom Landtage.

Sitzung der 2. Kammer Sonnabend d. 31. Januar.

Pensionsetat. Oberländer und Todt sprachen sich klagend über das Zunehmen der Pensionen aus; letzterer erwähnte, daß ihm unter Anderm gesagt worden sei, und zwar aus ziemlich sicherer Quelle, daß, als ein Major im vorigen Jahre zum Oberst avancirt sei, drei Oberstlieutenants sich hätten pensioniren lassen, und sprach die Befürchtung aus, daß, wenn es so fort gehe, es eben so viele Pensionirte als Active im Staate geben werde. Minister v. Rostk-Wallwitz: es sei ihm der Fall nicht bekannt, es würde auch gar nicht angegangen sein, daß ein Major in Friedenszeiten zum Oberst avancire; hätten die Oberstlieutenants nach einer bestimmten Dienstzeit den Abschied verlangt, so sei das Ministerium verpflichtet, ihnen Abschied zu geben nach dem Pensionsregulative. Stockmann verlangt, daß man bei Anstellungen zu vorübergehenden Geschäften und in Behörden, deren Wiederauflösung sich voraussehen lasse, sich vorbehalten möge, die Consequenz des Civilstaatsdienergesetzes auf Pensionsanspruch nicht eintreten zu lassen. Joseph knüpfte hieran einen Einwand gegen den Anspruch des der Kammer von früher her bekannten Commissionsrath Runde. Dieser sei jetzt in Altenburgischen Diensten beschäftigt, bezöhe aber dennoch über 800 Thlr. Wartegelder von Sachsen. Haden beklagte sich darüber, daß man in dem ökonomischen Verein einen Ausländer angestellt, während das Inland gewiß tüchtige Landwirthe zu dieser Stelle gehabt. Staatsminister v. Beschau u. Referent v. d. Planitz, so wie Hensel II. entgegneten hierauf, daß D. Runde erst 1844 auf Wartegeld gesetzt worden, Urlaub erhalten habe, in Altenburg nur einstweilen beschäftigt und nur in Folge der von den früheren Ständen ausgesprochenen Ansicht als Staatsdiener betrachtet worden, was aber die Haden'sche Interpellation anlangt, beim Budget des Ministeriums des Innern Gelegenheit zu weiterer Besprechung sei. Joseph: wenn D. Runde in Altenburg beschäftigt sei, so werde dieses ihn wohl auch voll für seine Dienste bezahlen; die früheren Stände hätten gewiß nicht die Absicht gehabt, durch ihren Widerspruch gegen seine Zulassung Pension zu verschaffen. Minister von Rostk-Wallwitz:

D. Runde habe nur 1 Jahr Urlaub erhalten, und es sei ihm dieser aus Rücksicht auf den Wunsch der benachbarten Regierung, welche sich seiner Fähigkeiten bedienen wolle, gewährt worden; wenn eine Verlängerung seiner Abwesenheit eintreten sollte, so werde die Regierung erwägen, ob alsdann noch ihm das Wartegeld fortzuzahlen sei. Todt: von den Verhandlungen der früheren Ständeversammlung über den D. Runde sei ihm auch bekannt, es habe sich darum gehandelt, ob er nach seiner Anstellung noch in der Kammer sitzen könne; entweder sei er Staatsdiener dadurch geworden, so hätte er Anspruch auf Pension gehabt, auch ohne die Remonstration der Stände gegen seinen Sitz in der Kammer, oder er sei es nicht gewesen, dann hätte er auch jetzt kein Recht darauf. von der Planitz erläuterte dagegen, daß damals die Regierung aber einer Ansicht der Kammer nachgegeben. Der Pensionsetat betrug 522,672 Thlr. 16 Ngr. 6 Pf. und ward bewilligt.

Chaussee-, Straßen- und Brückenbau. Wegler sprach hier der Regierung und Finanzdeputation seine Anerkennung aus und sagte, er würde bei dieser Position gern noch einmal so viel als gefordert worden, verwilligen. Oberländer: wenn auch nicht noch einmal so viel, so bewillige er doch gern das Geforderte, denn diese Ausgaben seien productiv, es komme darauf an, daß sie auch gleichmäßig dem Lande zu Gute kämen; dies sei eine Forderung der Gerechtigkeit. Doch schiene es ihm, als ob einzelne Theile begünstigt würden; so sei, ob schon von der Residenz eine Chaussee nach Tharandt führe, doch eine zweite Anschlußchaussee dahin gebaut worden. Dagegen habe Kirchberg einen wahren Noth- und Angstruf ertönen lassen nach einer ihm so nothwendigen Chaussee nach Lengsfeld. Heuberer forderte für Burgstädt eine Chaussee, da es noch gar keine habe; es müsse an den berichtenden Beamten liegen, wenn es noch keine habe; dieses Städtchen habe viel Fabriken und 3156 Einwohner. Stockmann verlangte, daß man aus den für Chausseebauten verwilligten Summen auch Verwendungen machen möge zur Unterstützung der Gemeinden in Herstellung und Unterhaltung ihrer Communicationswege. Leuner tabelte, daß man zu Herbst- und Winterzeiten die Chausseen mit Knack

überfahre; die Pferde litten sehr darunter und in keinem Lande gebe es mehr Hufkrankheiten, als in Sachsen. Min. v. Zeschau: es sei allerdings die Absicht der Regierung, die Chaussees gleichmäßig unter alle Gegenden des Landes zu vertheilen, allein, was gleichmäßig sei? dies sei oft eine sehr schwierige Frage. Sachsen habe und brauche sehr viel Chaussees, weil es, ein kleines Land, doch sehr viel Verkehr habe; es sei immer noch jährlich nach Abzug der Einnahmen 4300 Thlr. Zuschuß nöthig. Der Chausseebau nach Tharandt sei kein Luxusbau, sondern durch die Nothwendigkeit geboten gewesen. v. Zeschau verlangte für Samenz Chaussee; Tschucke tadelte, daß Chaussees oft angefangen würden und nicht nach einander fortgesetzt. Min. v. Zeschau machte hier den Vorschlag, sich weiterer Bevorwortungen von Chausseebauten zu enthalten, das Ministerium werde alle dießfalligen schriftlichen Petitionen genau prüfen. Dies wurde auch angenommen. Es hatten sich nämlich eine sehr große Anzahl von Abgeordneten zum Reden angemeldet gehabt, so daß man glaubte, es werde jeder derselben Chaussees verlangen. Kewiker kam nochmals auf die Nothwendigkeit einer Chaussee für Burgstädt zurück, klagte über mangelhaftes Schneeauswerfen auf der Freiburger Straße und griff einen Posten für Unterhaltung von Promenaden in der Residenz an. v. d. Planitz: der Staat sei zur Unterhaltung dieser Wege verpflichtet, da sie von den alten Festungswerken herrührten. Meßler: man habe sich über seine Freigebigkeit gewundert, er wundere sich über dieses Wundern; sie wollten doch Alle Chaussees haben, diese ließen sich nicht mit Bevorwortungen bauen, sondern kosteten Geld, viel Geld. Todt: bei keinem Theile des Budget sei er so einverstanden mit der Deputation, als mit diesem; doch sei er dagegen, daß man des Guten zu viel thue, wenn man noch mehr fordere. Damit au das Volk sich mehr von den Grundsätzen der Gleichmäßigkeit, die man befolge, überzeuge, möge man nur mehr Deffentlichkeit in diesem Theile der Verwaltung eintreten lassen, insbesondere die Pläne zu neuen Chaussees erst bekannt machen, ehe man sich zu einem entschliesse; wenn z. B. eine Chaussee auf Berge hinaufführe, so glaube vielleicht das Volk, es sei deshalb so unpassend auf den Berg die Chaussee geführt worden, weil ein Rittergut oben liege oder der Amtshauptmann dort wohne. v. Gablenz tadelte die Ungleichheit des Ruthenmaaßes der Chausseebauten überhaupt im Vergleich zum gewöhnlichen. v. Thielau: die Chaussees seien das Lebenselement civilisirter Staaten; man müsse erst die Einnahmen von den Ausgaben für Chaussees abziehen, dann werde sich finden, daß der Zuschuß des Staates für eine so wichtige Angelegenheit nicht zu bedeutend sei; in andern Ländern habe man das Princip, die Chaussees Privatleuten zu übergeben; er gebe die Ansicht: Chaussees zu bauen und dann gegen Erhebung eines den Gemeinden zu überlassenden Chausseegeldes diesen zur Unterhaltung zu überlassen — zur Erwägung anheim; die Chaussees sollten ferner besser beaufsichtigt werden; die Pläne über die Baue derselben sollten bekannt gemacht werden, damit auch andere Leute ihre Meinung darüber aussprechen könnten; man solle weniger darauf sehen, gerade zu bauen, so daß man nur von einem Kirchthum zum andern sehe, sondern lieber so, daß der Weg glatt und leicht gehe, mit einem Worte, keine Spielereien bei solchen Bauten vor Augen haben. Eine wahrhafte Qual für die Pferde sei der Knack auf den Chaussees, das Walzen sei zu theuer, man möge daher lieber klaren Sand über die aufgeworfenen Steine fahren. Scholze ward, weil er einen Chausseebau für eine bestimmte Gegend verlangte, unterbrochen. Georgi vertheidigte das Deputationsgutachten in allen Punkten. Leuner: man habe eine 70 Centner schwere Walze angewendet gehabt, sie aber in ein Häuschen gestellt, wo sie als Pagode stehe zur stillen Bewunderung der Vorübergehenden. Heuberer vertheidigte sich gegen Todt, der ihn wohl mit einer Bemerkung im Auge gehabt, was er aber über Burgstädt gesagt, sei wahr; es liege ganz verlassen, wie ein Steppe in der Wüste. Joseph: auch er würde im Fordern von Chaussees für seinen

Wahlbezirk andern Abgeordneten nicht nachgestanden haben; man möge vorzüglich die Gemeinden berücksichtigen, welche alte Chaussees hätten vom Staate als nunmehrige Communicationswege nehmen müssen, und solche, deren Wege von Einzelnen, wie Besitzern großer Gewerbestabliments, zu Schanden gefahren würden; ferner solle man die Chaussees nicht mit Pappeln bepflanzen, sondern Fruchtbäume an deren Stelle setzen, diese aber den Grundstücksbesitzern, welche durch Chaussees ohnedies viel litten, überlassen. Nachdem Herr Minister v. Zeschau sich hierüber erklärt, und später auch noch darauf aufmerksam gemacht, wie mitunter das Ministerium sich durch großen Nothstand in einer Gegend zum Bau einer Chaussee genöthigt sehe, ein Antrag auf Verdoppelung der Summe für Unterstützung der Communicationswege nicht zahlreich genug unterstützt war, Todt gegen Heuberer bemerkte, daß er ihn gar nicht im Auge gehabt, sondern den Präsident, der Landtagsordnung gemäß, angesehen gehabt (was viele Heiterkeit in der Kammer zu erregen schien), Georgi zur Widerlegung einer Meinung des Abgeordneten v. Thielau gesprochen, nahm v. d. Planitz das Wort zum Schluß, wobei er unter Anderm erwähnte: daß wenn der vom Abg. v. Gablenz angeführte Uebelstand mit dem Feldmaaße vorhanden, man nur bei dem Beschlusse über das Gesetz, das neue Maaßsystem betreffend, feststehen bleiben möge, dann werde man ein Maaß im ganzen Lande haben. Die Position von 551,000 Thlr. wurde angenommen.

Zweiter Hauptbericht

über die Wirksamkeit der städtischen Anstalt für Arbeitsnachweisung im Jahre 1845.

Es gereicht der unterzeichneten Deputation zur Freude, ihren diesjährigen Hauptbericht mit der Versicherung einleiten zu können, daß die seitherige Erfahrung bereits auf das Unzweifelhafteste den Nutzen, ja die Unentbehrlichkeit der hiesigen Anstalt für Arbeitsnachweisung dargethan hat.

Nachdem wir, wie von Anfang an, so auch im verflossenen Jahre von Monat zu Monat im hiesigen Tageblatte über die Zahl der angemeldeten Arbeiter, der eingegangenen Gesuche nach Arbeitern und der durch Vermittelung der Anstalt ausgeführten Arbeitsbestellungen Auskunft gegeben haben, wollen wir hier zunächst die Zusammenstellung dieser Zahlen für das ganze Jahr geben.

	Neu angemeldete Arbeiter		Gesuche nach Arbeitern		Ausgeführte Arbeitsbestellungen	
	männl.	weibliche	nach männl.	nach weibl.	von männl.	von weibl.
Januar	39	47	107	199	101	189
Februar	13	32	176	172	173	165
März	37	40	251	396	241	385
April	45	44	327	428	323	423
Mai	25	39	143	325	138	307
Juni	20	30	122	264	116	248
Juli	21	35	149	277	141	258
August	19	27	108	220	97	209
September	41	53	172	386	164	375
October	15	28	143	305	133	298
November	19	21	148	176	143	174
December	19	18	103	210	100	205
	313	414	1949	3358	1870	3236
	727		5307		5106	

Die 5106 ausgeführten Arbeitsbestellungen vertheilen sich

folgendermaßen auf die beiden Geschlechter und die verschiedenen Arten *) der Beschäftigung:

A. Männliche Personen.

- | | |
|---------------------------------|------------------------------------|
| 1 Actenhelfer, | 66 Logisräumer, |
| 29 Aufwärtergehilfen, | 7 Markthelfer, |
| 3 Aufwärter, | 5 Reublespolierer, |
| 5 Bediente, | 18 Notenschreiber, |
| 4 Bogendurchzieher,) für Buch- | 3 Obstpflücker, |
| 2 Bogenleger,) druckereien. | 26 Oelfarbenstreicher, |
| 6 Boten, | 49 Ofenkehrer, |
| 2 Cigarrenmacher, | 6 Packer, |
| 2 Cigarrenputzer, | 6 Papparbeiter, |
| 1 Colorist, | 4 Pferdewärter, |
| 31 Colporteurs, | 1 Plattenputzer, |
| 13 Copisten, | 14 Polierer, |
| 17 Deckenausklopfer, | 3 Putzmaurer, |
| 10 Drathziehergehilfen, | 93 Radreher, |
| 37 Eisaufhacker, | 56 Rolldreher, |
| 7 Erdarbeiter, | 1 Rohrzieher, |
| 19 Fabrikarbeiter, | 1 Schleifknecht, |
| 1 Farbenreiber, | 52 Schneeschipper, |
| 14 Flaschenputzer, | 44 Schreiber, |
| 88 Flickschneider, | 21 Schuhlicker, |
| 138 Gartenarbeiter, | 15 Stiefelputzer, |
| 2 Gassenkehrer, | 1 Stößer, |
| 34 Stubenräumer, | 4 Stubenmaler, |
| 21 Haarpfänger, | 2 Tabakarbeiter, |
| 412 Handarbeiter, | 14 Tapezierer, |
| 119 Holzhacker, | 31 Torfzähler, |
| 13 Hülfsmarkthelfer, | 83 Träger, |
| 1 Kartenmachergehilfe, | 5 Viehreiber, |
| 1 Kellner, | 1 Wächter, |
| 15 Kohlenträger, | 7 Wasserpumper, |
| 13 Krankenwärter, | 9 Wasserträger, |
| 3 Lackierer, | 1 Zaunbinder, |
| 150 Laufburschen, | 4 Zimmerfrottierer, |
| 1 Lehrling, | 1 Zimmermann, |
| 1 Linierer, | 1 Zuschläger (für Kupferschmiede). |

B. Weibliche Personen.

- | | |
|--------------------------|---------------------------|
| 199 Aufwartefrauen, | 5 Laufmädchen, |
| 273 Aufwartemädchen, | 20 Logisräumerinnen, |
| 30 Ausbesserfrauen, | 151 Näherinnen, |
| 1 Badewärterin, | 8 Plattfrauen, |
| 1 Bettensommerfrau, | 1 Putzmacherin, |
| 2 Bogendurchzieherinnen, | 38 Rolldreherinnen, |
| 5 Bogenlegerinnen, | 1 Ruthenschälerin, |
| 1 Botenfrau, | 1303 Scheuerfrauen, |
| 60 Fabrikarbeiterinnen, | 39 Schneiderinnen, |
| 4 Federschleiferinnen, | 2 Stickerinnen, |
| 25 Feldarbeiterinnen, | 13 Stopferinnen, |
| 7 Flaschenputzerinnen, | 6 Strickerinnen, |
| 8 Gartenarbeiterinnen, | 10 Torfzählerinnen, |
| 1 Gemüseputzerin, | 31 Trägerinnen, |
| 1 Goldstickerin, | 3 Verkaufsmädchen, |
| 3 Grummetmacherinnen, | 1 Viehwärterin, |
| 8 Haarpfängerinnen, | 9 Vorhangaufsteckerinnen, |
| 7 Handarbeiterinnen, | 2 Waarenausleserinnen, |
| 7 Jätefrauen, | 751 Waschfrauen, |
| 100 Kinderwärterinnen, | 35 Wasserträgerinnen, |
| 6 Kochfrauen, | 3 Wochenwärterinnen, |
| 31 Krankenwärterinnen, | 2 Zeichnerinnen, |
| 15 Küchengehilfinnen, | 2 Ziehmütter. |
| 5 Kupferscheuerfrauen, | |

Es erhellt aus dieser Uebersicht, wie ausgedehnt schon der Kreis ganz verschiedener Beschäftigungen ist, für welche sowohl

*) Diese sind hier so bezeichnet, wie sie in den Bestellungen der Arbeitgeber benannt worden sind.

Gewerbetreibende zum Geschäftsbetriebe als Private zu Hausstandsarbeiten und persönlichen Dienstleistungen durch die Anstalt mit Arbeitern versehen werden, weshalb es eine Hauptaufgabe für unsere Expedition ist, die Arbeitssuchenden, welche gewöhnlich nur generell angeben, in welcher Weise sie beschäftigt zu sein wünschen, nach ihren verschiedenen Qualifikationen einzutheilen, und immer die tauglichsten für jedes einzelne Geschäft auszusuchen. Wir müssen deshalb wünschen, daß in den Gesuchen nach Arbeitern das Bedürfnis so genau als möglich bezeichnet werde, was nicht immer geschieht, so daß wir z. B. nicht näher angeben können, wozu die angegebenen 412 Handarbeiter verwendet worden sind.

Von den Gesuchen nach Arbeitern sind 201 (5307 ÷ 5106) nicht befriedigt worden. Dieses rührt nicht bloß daher, daß man zuweilen die für besondere Branchen verlangten Arbeiter, wie z. B. Blumenverfertigerinnen, Goldstickerinnen nicht nachzuweisen vermochte, sondern hat seinen Grund auch darin, daß bereits bestellte Arbeiter zurückgewiesen wurden, weil die Arbeitgeber inzwischen auf andere Weise Arbeiter sich verschafft hatten, so wie darin, daß Arbeiter die ihnen nachgewiesene Arbeitsgelegenheit nicht benutzten, weil ihnen gar zu geringer Lohn geboten wurde. Die Festsetzung der Löhne überlassen wir ganz der freien Uebereinkunft zwischen Arbeitgebern und Arbeitern.

Durch manche Bestellung sind die Arbeiter nur auf eine oder mehrere Stunden, durch die meisten auf einzelne Tage, durch viele aber auch auf ganze Wochen und Monate beschäftigt worden, worüber wir genauere Auskunft geben könnten, wenn die Arbeitgeber hierüber immer das Erforderliche auf den Arbeitskarten bemerken wollten.

Mit Einschluß der im Jahre 1845 hinzugekommenen 727 Arbeitssuchenden haben seit Eröffnung der Anstalt vom 1. Februar 1844 bis zum 31. December 1845 im Ganzen 2936 Arbeiter sich gemeldet, und zwar:

	männl. Geschlecht	weibl. Geschlecht	zusammen
Unverheirathete	531	754	1285
Verheirathete	702	541	1243
Wittwer resp. Wittwen	71	254	325
In getrennter Ehe Lebende	22	22	44
Geschiedene	9	30	39
	1335	1601	2936.

Auf die Altersklassen vertheilt sich die Gesamtzahl folgendermaßen:

	männl. Geschlecht	weibl. Geschlecht	zusammen
Von 14 bis 20 Jahren	325	385	710
Von 21 bis 30 Jahren	380	379	759
Von 31 bis 40 Jahren	237	345	582
Von 41 bis 50 Jahren	228	225	453
Von 51 bis 60 Jahren	108	165	273
Von 61 bis 70 Jahren	54	84	138
Von 71 bis 80 Jahren	3	13	16
Von 81 bis 90 Jahren	—	5	5
	1335	1601	2936.

Unter den 2936 Personen befinden sich 400 Arme (92 männliche und 308 weibliche), welche aus der Armencaße Unterstützung erhalten und von den Armenpflegern und Districtsvorstehern als noch arbeitsfähig aufgegeben wurden. Wenn von diesen 400 im Jahre 1845 nur 24 männliche und 49 weibliche, zusammen 73 Personen durch unsere Vermittelung auf kürzere oder längere Zeit Arbeit erhalten haben, während bei Errichtung der Anstalt das Hauptaugenmerk auf die Beschäftigung von Armen gerichtet gewesen ist, so erklärt sich dies hauptsächlich daraus, daß es den meisten mehr oder weniger arbeitsfähigen

Armen dieser Art keineswegs an Arbeitsgelegenheit überhaupt fehlt, wie sie denn auch aus der Armencaſſe nur einen Zuſchuß zu ihrem Unterhaltsbedarfe erhalten, weil ſie, nicht mehr vollſtändig arbeitsfähig und nur zu leichteren, ſchlechter bezahlten Arbeiten tauglich ſind oder eine zahlreiche Familie zu ernähren haben ꝛ. — Eine Wittwe mit mehreren Kindern iſt z. B. nicht im Stande, mit gewöhnlicher Näherei und dergleichen ſich und die Ihrigen aus eigenen Kräften zu ernähren und wird, wenn ſie nicht durch Privatwohlthätigkeit unterſtützt wird, einiger Beihülfe aus der Armencaſſe nicht entbehren können. Wenn ſie aber durch die ihr bekannten Familien hinlänglich beſchäftigt iſt, ſo wird ſie der Vermittelung der Anſtalt um ſo weniger bedürfen, als der ihr durch letztere nachzuweiſende Verdienſt in vielen Fällen geringer ſein würde, wie der, den ſie ſich unmittelbar verſchaffen kann. Wenn alſo in dieſer Beziehung die Einwirkung unſerer Anſtalt auf das Armenweſen hinter den vielleicht anfangs von Manchem gehegten Erwartungen zurückgeblieben iſt, ſo kann dieſelbe doch der Armenverwaltung dadurch nützen, daß ſie ein Mittel zu einer wirkſamen Controlle gegen ſolche arbeitsfähige Arme gewährt, welche unter dem Vorgeben, daß ſie keine Gelegenheit zum Erwerbe haben, die Unterſtützung der Armencaſſe in Anſpruch nehmen. Solche werden von den Armenpflegern zunächſt an unſere Anſtalt zu verweiſen und von dieſer vorzugsweiſe zu beſichtigen ſein. Nehmen ſie dann dargebotene Arbeit nicht an, ſo liegt darin ein Beweis, daß ſie ſich anderweitig zu ernähren wiſſen und man wird ihnen unbedingt die verlangte Unterſtützung abſchlagen, oder die bisher genoſſene entziehen können, wie denn einzelne Fälle dieſer Art effectuirt ſind und deren bei einer engeren Verbindung der Armenpfleger mit der Anſtalt noch mehrere effectuirt werden würden.

Der Hauptnutzen unſerer Anſtalt wird darin beſtehen, daß dieſelbe — abgesehen von der Bequemlichkeit, die ſie dem arbeitgebenden Publicum gewährt — der Verarmung der von ihr empfohlenen und durch ihre Vermittelung beſchäftigten Arbeiter vorbeugt, unter welchen ſich Viele befinden, die, durch Unglücksfälle zurückgekommen und aus ihren gewohnten Erwerbſzweigen verdrängt, ſonſt auf die eine oder andere Weiſe Beſchäftigung ſuchen müſſen, wozu es ihnen aber oft an Muth und Entſchloſſenheit, an Gelegenheit und Bekanntschaften, ſelbſt an den Mitteln oder am Credite zur Anſchaffung unentbehrlicher Geräthschaften fehlt*).

Die Wirkſamkeit der Anſtalt iſt in dieſer Beziehung ausgebehnter, als ſie nach den vorgelegten Zahlen erſcheint. Im Jahre 1845 iſt überhaupt 378 männlichen und 524 weiblichen, zuſammen 902 Arbeitern Beſchäftigung nachgewieſen worden, ſo daß bei 5106 ausgeführten Arbeitsbeſtellungen auf Jeden durchſchnittlich freilich nicht mehr als 5—6 Aufträge (und zwar der Mehrzahl nach nur für einzelne Tage) gekommen ſind. Allein viele Arbeiter, die zuerſt durch uns mit Arbeitgebern in Berührung gekommen ſind und ſich die Zufriedenheit derſelben erworben haben, werden ſpäter von ihnen unmittelbar zur Arbeit beſtellt, häufig auch in feſte Dienſte (als Laufburschen, Markthelfer ꝛ.) genommen. So kommt es denn, daß viele bei uns eingetragene Arbeiter niemals wieder bei der Anſtalt ſich melden und daß von der ganzen angemeldeten Zahl von 2936 Perſonen (von denen auch ein Theil ſchon geſtorben) etwa nur 1500, vielleicht nur 1000 als ſolche anzusehen ſind, die im gegenwärtigen Augenblicke für die eine oder andere brotloſe Zeit im Jahre der Vermittelung der Anſtalt bedürfen.

Aber freilich iſt der Andrang von Arbeitſuchenden fortwährend viel größer, als die Nachfrage nach Arbeitern und von den 50 bis 100, ja 200 Leuten, die täglich (oft mehrere Male an einem Tage) in der Anſtalt nach Arbeit ſich erkundigen und durch dieſe

*) Daher haben wir ſchon 1844 verſchiedenes Arbeitsgeräthe, als: Holzärte, Sägen, Sägeböcke, Reſſe, Radehauen, Schippen, Spaten, Hacken, Tragen, Flechten und dergleichen angeſchafft, welche bedürftigen und zuverläſſigen Arbeitern gegen eine unbedeutende, die Deckung von Reparaturkoſten bezweckende Abgabe zur Benutzung überlaſſen werden.

Dringlichkeit des Arbeitsbegehres ihren dormaligen Mangel an dem Erwerbe des Nothwendigſten und zugleich ihr Streben nach irdlichem Erwerbe bezeugen, können wir in der Regel nur dem geringeren Theile Arbeit nachweiſen, während es die Ausnahme einzelner Tage im Jahre bildet, daß mehr Arbeiter begehrt werden, als uns nachzuweiſen möglich iſt.

Wir müſſen deſhalb wünſchen, daß unſere geehrten Mitbürger und Mitbürgerinnen die Anſtalt noch immer mehr in allen geeigneten Fällen benutzen wollen, um ſo mehr als wir nur für hier wohnhafte Arbeiter ſorgen, welche bei ſonſt gleicher Qualification mit Rückſicht auf das Gemeinweſen unſerer Stadt den Vorzug vor den vielen hier beſchäftigten fremden (den umliegenden Dörfern angehörigen) Arbeitern zu verdienen ſcheinen. Um die Beſtellungen zu erleichtern, ſind eine Anzahl von Beſtellkäſten in verſchiedenen Straßen der Stadt angebracht, welche täglich 3 bis 4 Mal nachgesehen werden, während der Buchhalter in der Anſtalt Sommers von Vormittag 7 bis 12 Uhr und Nachm. von 2 bis 7 Uhr und Winters von Vorm. 8 bis 12 Uhr und Nachm. von 2 bis 6 Uhr expedirt und dort für perſönliche Rückſprache zugegen iſt. Auch wird derſelbe fortwährend den Wünſchen der Arbeitgeber bei der Auswahl der Arbeitſuchenden ſo viel als thunlich nachzukommen und zunächſt immer die leiſtigſten, rechtlichſten und brauchbarſten Arbeiter zu ſenden ſich bemühen, zu dieſem Ende auch fortwährend die genaueſte Perſonalkunde der angemeldeten Arbeiter zu erwerben ſich angelegen ſein laſſen.

In der Regel werden die Arbeitgeber mit den von uns nachgewieſenen Arbeitern zufrieden geweſen ſein, wenigſtens ſind im ganzen Jahre nur über 28 männliche und 27 weibliche Arbeiter ungünſtige Zeugniſſe bei der Anſtalt eingegangen. Doch fühlen wir uns gedrungen, alle Arbeitgeber um rückſichtsloſe Wahrheit bei der Ausſtellung der Zeugniſſe auf den (verſiegelt zu remittirenden) Arbeitskarten im Intereſſe der Anſtalt und des Publicums ſelber zu bitten.

Zur Einführung einiger neuer Erwerbſzweige haben wir gegen Schluß des Jahres Einleitung getroffen, worüber wir uns vorbehalten, im nächſten Hauptberichte nähere Mittheilung zu machen.

Unſere, aus den Mitteln der Armencaſſe unterhaltene Anſtalt hat im verfloſſenen Jahre einen Gesamtaufwand von 634 Thlr. 20 Ngr. 4 Pf. für die Gehalte des Buchhalters und des Aufwärters, für Druck- und Bureaukoſten, Reinhaltung und Beleuchtung des Locals und einige andere kleine Ausgaben außer der Heizung, für welche die Armenanſtalt unmittelbare Sorge trägt, erfordert. Das Local ſelber hat E. E. Rath der Anſtalt miethfrei zu überlaſſen die Gewogenheit gehabt.

Wir hoffen und glauben, daß dieſes von der Armencaſſe gebrachte Opfer dem Armenweſen wiederum indirect durch den Nutzen der Anſtalt vollſtändig vergütet werde.

Mannigfache Anfragen über unſere Anſtalt, welche nach dem Vorgange und Muſter der durch Herrn App.-Ger.-Rath Ackermann in Dresden gegründeten eingerichtet iſt, ſind ſeit dem Beſtehen derſelben aus zum Theil entfernten Städten z. B. Trieſt, Prag, Breslau, Riga, Darmſtadt, München, Kopenhagen ꝛ. bei uns eingegangen, woſ wir wohl als einen Beweis anſehen dürfen, daß man auch in weiteren Kreiſen immer mehr von der Zweckmäßigkeit einer ſolchen Vermittelung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, ſtatt der früher viel verſuchten, aber faſt überall wieder aufgegebenen unmittelbaren Beſchäftigung derſelben in koſtspieligen Armen-Arbeitsanſtalten ſich überzeugt hat und ähnliche Einrichtungen zu treffen beabſichtigt, wie denn auch ſchon mehrere Städte Deutschlands dem Beſpiele von Dresden und Leipzig gefolgt ſind.

Leipzig, im Januar 1846.

Die Deputation zur ſtädtiſchen Anſtalt
für Arbeitsnachweiſung.

F. Flinſch. A. Roſt. G. Hanſſen.

Vertliches.

In diesem Monate muß vom Vorstande unsers Clinicum im Jacobshospitale eine Gedächtnisrede auf Dr. Martin Koch gehalten werden, dem bei der Gründung desselben die Oberleitung dieser segensreichen Heilanstalt übertragen wurde. Obige Stiftung rührt von seiner hinterlassenen Wittwe her, die später mit dem Oberhofgerichtsrath Dr. Rees sich verheirathet hatte. Sie vermachte nämlich jenem Institute 4000 Thaler, deren Zinsen größtentheils die dort angestellten Hülfssärzte als Stipendien genießen, und 1000 Thaler wurden von ihr zur Vermehrung der im Jahre 1816 alhier errichteten ärztlichen Wittwen-casse gelegt. Das sind gewiß ein paar wohlthätige Stiftungen! denn die Stadtcasse erspart hierdurch die Besoldung für jene Hülfssärzte und die ärztlichen Wittwen können gewiß den Zuschuß von den Zinsen jenes Legates gut gebrauchen! Allein wer da dächte, daß dieserhalb alhier irgend Jemand sich für verpflichtet halten sollte, jener Feierlichkeit beizuwohnen, der würde gewaltig irren; die Legate sind ausgezahlt, die Rede wird gehalten, aber die nächsten Interessenten bleiben davon weg, nur der andere clinische Lehrer und der Hospitalgeistliche pflegen zu erscheinen. Nun wundere man sich noch über die jetzige Seltenheit solcher Stiftungen, wenn das Andenken der Stifter so wenig in Ehren gehalten wird, wie es bei der Koch-Rees'schen Stiftung der Fall ist. Wahrlieb.

Der Fahrweg nach Gohlis.

In einem, an die Red. d. Bl. eingesendeten Artikel über die vielbesprochene Rosenthal-Angelegenheit, den wir, da er sich hierin nur früher Gesagtem anschließt, hier nicht vollständig aufnehmen, wird schließlich folgender, wie uns scheint, beachtenswerther Wunsch ausgedrückt:
„Hierbei erlaubt sich Einsender zugleich auf die Zweckmäßigkeit eines andern Fahrweges nach Gohlis, als des jetzigen, aufmerksam zu machen. Es ist fast lächerlich, daß man, um nach Gohlis zu gelangen, beinahe eben so weit fahren muß als nach Eutritzsch, und doch wäre, mit wenigen Kosten, der Fußweg links von der Halle'schen Straße ab direct in das Dorf Gohlis fahrbar zu machen. Seine beiden Ufer sind Communeigenthum,

und weder die Wachtstuchplätze, noch die rechter Hand liegenden Felder würden etwas Bedeutendes verlieren, wenn dieser Weg breit genug für Fuhrwerk und Fußgänger gemacht würde. Würde — was längst schon sein sollte — dieser Weg mit Bäumen besetzt, so wäre es sicher ein sehr angenehmer und besuchter. Eine einfache aber hübsche Brücke über die Riebschke würde wohl keinen bedeutenden Aufwand erfordern.“ Z.

Nachrichten aus Sachsen.

Die Stadtverordneten zu Bauzen haben am 28. vor. M. gegen eine einzige Stimme beschlossen, der bei den Ständen eingereichten Pulsnitzer Petition um Gleichstellung der Oberlausitz mit den Erblanden sich anzuschließen.

In der Versammlung des Gewerbevereins zu Zittau am 20. Januar ist unter Andern ein Stock vorgezeigt worden, auf welchem ein Schäfer aus der Gegend von Marklissa durch ein Brennglas im Jahre 1844 eine Menge Bibelsprüche eingebrannt hat.

Berichtigung.

In dem gestrigen Landtagsberichte d. Bl. S. 311, Sp. 2, 3. 33 von oben, ist irrig letztere statt letzteren gedruckt: die daselbst namhaft gemachten Abgeordneten haben also nicht gegen die Conduitenlisten, sondern gegen den Antrag Todis, diese Listen den Betheiligten zugänglich zu machen, gestimmt.

Einnahme

der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie vom 1. bis 7. Februar 1846.

Für 3694 Personen	2883 $\frac{1}{2}$ 10 N $\frac{1}{2}$
Für Güter exclusive Post- und Salzfracht und Magdeburger Antheil	3387 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ N $\frac{1}{2}$
	Summa 6271 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ N $\frac{1}{2}$

Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.
Gustav Harfort, Vorsitzender.
F. Busse, B. vollmächtigter.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter, in Stellvertretung des Dr. Gretschel.

Börse in Leipzig, am 2. Februar 1846.
Course im 14 Thaler-Fusse.

		Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	{k. S. 140 $\frac{1}{2}$ 2Mt. 139 $\frac{1}{2}$			And. ausl. Ld'or à 5 $\frac{1}{2}$ nach gering. Ausmünzungs-Fusse auf 100				K. S. erbl. Pfand-briefe à 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ {v. 500 . . . $\frac{1}{2}$ v. 100 u. 25 $\frac{1}{2}$		99 $\frac{1}{2}$	
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	{k. S. — 2Mt. —	102 $\frac{1}{2}$		Holland. Duc. à 3 $\frac{1}{2}$. . . do.		11 $\frac{1}{2}$ *)		lausitzer do. . . 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$		100 $\frac{1}{2}$	
Berlin pr. 100 $\frac{1}{2}$ Pr. Cr.	{k. S. — 2Mt. —	99 $\frac{1}{2}$		Kaiserl. do. do. . . . do.		6 $\frac{1}{2}$ †)		do. do. . . 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$		—	
Bremen pr. 100 $\frac{1}{2}$ Ld'or.	{k. S. — 2Mt. —	111 $\frac{1}{2}$		Breslauer do. do. . . à 65 $\frac{1}{2}$ As do.		6 $\frac{1}{2}$		Leipzig-Dresdner Eisenb.-Part. Obligationen à 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. 100 $\frac{1}{2}$		—	109
à 5 $\frac{1}{2}$	{k. S. — 2Mt. —	—		Passir. do. do. . . à 65 As do.		6 $\frac{1}{2}$		K. Preuss. Staats-Schuld-Scheine à 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ in Pr. Cour. . . pr. 100 $\frac{1}{2}$		—	98
Breslau pr. 100 $\frac{1}{2}$ Pr. Cr.	{k. S. — 2Mt. —	99 $\frac{1}{2}$		Conv.-Species u. Gulden do.		—		idem 10 und 20 Kr. . . do.		—	—
Frankfurt a. M. pr. 100 fl.	{k. S. — 2Mt. —	57 $\frac{1}{2}$		Gold pr. Mark fein Cöln do.		3 $\frac{1}{2}$		Hamburg. Feuer-Cass.-Anl. à 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ (300 Mk. B. = 150 $\frac{1}{2}$)		—	—
in S. W.	{k. S. — 2Mt. —	—		Silber do. do. . . do.		—		K. K. Oestr. Met. à 5 $\frac{1}{2}$ pr. 150 fl. C.		—	115 $\frac{1}{2}$
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	{k. S. 151 2Mt. 150			Staatspapiere, Actien etc., exclusive Zinsen.				do. do. à 4 $\frac{1}{2}$ do. do.		—	—
London pr. 1 £ Sterl.	{k. S. — 2Mt. — 3Mt. 6. 24 $\frac{1}{2}$			K. Sächs. Staatsp. {v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ à 3 $\frac{1}{2}$ im 1 $\frac{1}{2}$ F. {kleinere . . .	94	—	do. do. à 3 $\frac{1}{2}$ do. do.		—	79 $\frac{1}{2}$	
Paris pr. 300 Frances	{k. S. — 2Mt. — 3Mt. 79 $\frac{1}{2}$			Königl. Sächs. Landrentenbriefe à 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ im 14 $\frac{1}{2}$ F. {v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ {kleinere . . .	98 $\frac{1}{2}$	—	Lauf. Zins. à 103 $\frac{1}{2}$ im 14 $\frac{1}{2}$ Fuss.		—	—	
Wien pr. 150 fl. Conv. 20 Kr.	{k. S. — 2Mt. — 3Mt. —	103 $\frac{1}{2}$		K. Preuss. St.-Cr. Cassen-Scheine à 3 $\frac{1}{2}$ im 20 fl. F. {v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ {kleinere . . .	95 $\frac{1}{2}$	—	Wien. B.-A. pr. St. excl. l. Z. à 103 $\frac{1}{2}$		—	—	
Augustd'or à 5 $\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{4}$ Mk. Br. u. à 12 R. 8 Gr. . . auf 100				Leipziger Stadt-Obligationen à 3 $\frac{1}{2}$ im 14 $\frac{1}{2}$ F. {v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ {kleinere . . .	94 $\frac{1}{2}$	—	Leipziger Bank-Actien à 250 $\frac{1}{2}$ excl. Zinsen pr. 100 $\frac{1}{2}$		—	184	
Preuss. Frd'or à 5 $\frac{1}{2}$ idem do.							Leipzig-Dresdner Eisenb.-Actien à 100 $\frac{1}{2}$ excl. Zinsen pr. 100 $\frac{1}{2}$		129	—	
							Sächs.-Bair. Eisenb.-Act. à 100 $\frac{1}{2}$ excl. Zinsen . . . pr. 100 $\frac{1}{2}$		89	—	
							S.-Schles. Eisenb.-Actien à 100 $\frac{1}{2}$ excl. Zinsen . . . pr. 100 $\frac{1}{2}$		105 $\frac{1}{2}$	—	
							Chemnitz-Riesaer Eisenb.-Act. excl. Zinsen . . . pr. 100 $\frac{1}{2}$		—	91 $\frac{1}{2}$	
							Löbau-Zittauer Eisenb.-Actien excl. Zinsen . . . pr. 100 $\frac{1}{2}$		82 $\frac{1}{2}$	—	
							Magdeb.-Leipz. Eisenbahn-Act. à 100 $\frac{1}{2}$ excl. Zinsen pr. 100 $\frac{1}{2}$		175	—	

*) Beträgt pr. Stück 5 Thlr. 17 Ngr. 6 Pf.
†) Beträgt pr. Stück 3 Thlr. 5 Ngr. 6 Pf.

Engb. für A. u. B. heute Abend 7 Uhr in B.

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge ist in der Zeit vom 27. vor. bis zum 1. jeh. Mts. das nachstehend sub A. näher beschriebene Ballot mit dem ebendasselbst angegebenen Inhalte abhanden gekommen und muthmaßlich aus einem auf dem Brühl allhier gelegenen Gasthause entwendet worden. Wir fordern Jedermann, welcher über das Verbleiben dieses Ballots oder die etwaige Entwendung desselben und den Dieb einige Auskunft zu ertheilen vermag, hierdurch auf, sich unverweilt bei uns zu melden.

Leipzig, den 2. Februar 1846. Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig. Stengel, Pol.-Dir. Drescher, Act.

Das obgedachte Ballot war Nr. 537. gezeichnet, 45 Pfd. Zoll-Gewicht schwer und in graue, gewöhnliche Packleinenwand emballirt. Dasselbe enthielt: 2 Stücken Mousselines de laine, 2 3/4 Stücken Twilld; ferner: beige packt in ein ebenfalls mit obigem Zeichen und mit Nr. 538 versehenen Packet: 2 Stücken schwarzen Lustre Orléans, L. O., und 1 Stück schwarzen Velvet M. 23 Yard lang, in einer Pappschachtel.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom Abende des 31. v. M. bis zum Morgen des 1. d. M. sind aus einem, auf dem Brühl allhier befindlichen Geschäftslocale die nachstehend sub C verzeichneten Gelder und Effecten mittelst Einbruchs entwendet worden. Da es uns bis jetzt nicht gelungen ist, den Thäter zu ermitteln, so bringen wir diesen Vorfall zur öffentlichen Kenntniss und ersuchen alle diejenigen, welche irgend einen zur Entdeckung des Diebes oder zur Wiedererlangung des Gestohlenen führenden, — wenn auch noch so unbedeutend erscheinenden — Umstand anzugeben vermögen, uns davon ungesäumt in Kenntniss zu setzen, indem wir zugleich demjenigen, welcher zuerst solche Mittheilungen machen wird, in deren Folge die Entdeckung und Ueberführung des Diebes gelingt, eine Belohnung von Dreißig Thalern zusichern.

Leipzig, den 2. Februar 1846. Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig. Stengel, Pol.-Dir. Schnorr, Pol.-Ass.

- Verzeichniss der entwendeten Gelder und Effecten. 1) Ein königl. preuß. Staatsschuldchein à 100 Thlr. Nr. 3699 mit Zins-Coupon; 2) 20 Stück sächs.-schles. Eisenbahn-Actien Nr. 4166 bis 4185; 3) 175 sächs. Maschinenbau-Comp.-Actien und zwar 75 Stück à 2238 — 2312, 35 = = 3765 — 3799, 40 = = 3860 — 3899, 25 = = 5861 — 5885; 4) 29 Stück dergleichen, deren Nummern zur Zeit nicht angegeben werden können; 5) 10 Stück Maschinen-Weberei-Actien Nr. 913—922; 6) mehrere Gold- und Silber-Schaumünzen, darunter ein gehenkelter Doppel-Ducaten; 7) 140 Thlr. in 7 Stück Leipziger Bankscheinen à 20 Thlr.; 8) 50 Thlr. in Cassen-Anweisungen, größtentheils zu 1 Thlr., einige aber zu 5 Thlr.; 9) 100 Thlr. in 1/6 in einer Rolle;

- 10) 35 Thlr. in dergleichen ungepackt; 11) 5 = in 1/12 in einer Rolle; 12) 10 = in 1/12 = = = ; 13) 15 = in 1/6 = = = ; 14) 8 Stück Louisd'or; 15) 1 Friedrichsd'or; 16) 1 Ducaten; 17) 42 Thlr. 5 Rgr. in 1/1, 1/3, 1/6, 1/12 und in einem 1/2 Thalerstücke; 18) 1 Zins-Coupon von einem sächs. Landrentenbrieft zu 22 Rgr. 5 Pf.; 19) eine eiserne, rothbraun lackirte Geldcasse in Cylinderform, endlich 20) ein, ungefähr 2 Ellen langer Coupon eines schottischen, wollenen Teppichs, braun-roth-gelb und weiß gemustert.

Theater der Stadt Leipzig.

Dienstag den 3. Februar 1846: JESSONDA, große Oper mit Tänzen in 3 Acten von Gehe. Musik von Spohr. Personen: Jessonda, Witwe eines Rajah, Fräul. Mayer. Amajily, ihre Schwester, Fräul. Fischer. Dandau, Oberbramin, Herr Salomon. Nadori, ein Bramin, = Widemann. Tristan d'Acunha, General, } der Portugiesen, = Kindermann. Pedro Lopez, Obrister, } = Henry. Ein indianischer Offizier, = Schneider. Erste, } Bajadere, } Fräul. Frischke. Zweite, } = Frau Müller. Zwei Braminen, } = Herr Buchmann. = Cremens. Braminen. Bajadere. Portugiesische und indische Krieger. Die Scene ist in und vor Goa, an der Küste Malabar. Die Zeit der Handlung: der Anfang des sechzehnten Jahrhunderts. Der Text der Gesänge ist an der Cassé für 3 Rgr. zu haben.

Mittwoch den 4. Februar: Neunte Gastdarstellung der Ballet- und Pantomimengesellschaft Price. Dazu: Maria von Medicis, Lustspiel von Berger.

Funfzehntes Abonnement-Concert

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig, Donnerstag den 5. Februar 1846. Erster Theil. Ouverture zu Anacreon von Cherubini. — Arie aus Oberon von Weber, gesungen von Fräulein Meyer. — Concert für die Violine (Nr. 22.) von Viotti, vorgetragen von Herrn Concertmeister F. David. — Finale des 2ten Acts aus der Zauberflöte von Mozart, die Chöre unter gütiger Mitwirkung einer Anzahl Dilettanten, die Solopartien gesungen von den Fräulein Meyer, Fischer, Schwarzbach, Starke und den Herren Widemann, Schneider und Kindermann. Zweiter Theil. Symphonie mit Chören über Schillers Lied an die Freude von L. van Beethoven; die Solopartien gesungen von Fräul. Meyer, Fräul. Sachse, Herrn Widemann und Herrn Kindermann. Billets à 2/3 Thlr. sind beim Castellan im Gewandhause und Abends am Eingange des Saales zu bekommen. Nächsten Donnerstag den 12. Februar ist das Concert zum Besten des Institutfonds für alte und kranke Musiker. Das 16te Abonnement-Concert ist Donnerstag den 19. Februar 1846. Einlass 1/2 6 Uhr. Anfang 1/2 7 Uhr.

Anzeige.

In Bezug auf die Bekanntmachung der Directorien des Phönixvereins 1. und 2. Abtheilung vom 24sten Februar v. J. bestimmte Ausloosung findet für dieses Jahr von 50 Versicherungsscheinen der 1. Abtheilung des Phönixvereins morgen Mittwoch, als den 4. d. M. Nachmittags punct 2 Uhr, Petersstraße in Stadt Wien, 1 Treppe hoch statt, und es werden die geehrten Mitglieder obigen Vereins ersucht, derselben recht zahlreich beizuwohnen.

Leipzig, den 3. Februar 1846.

G. A. E. Degen, Bevollmächtigter.

Heute wird ausgegeben **Nr. 10 und Beilage** der
Allgemeinen Zeitung für Christenthum und Kirche.

Herausgegeben von **M. A. Zille.**

Inhalt: Beitrag zur friedlichen Lösung der Streitfrage über die Verpflichtung der Geistlichen in der lutherischen Kirche Sachsens. **Ein Sendschreiben an Herrn Prof. Dr. Harless** und Anfrage an das königl. hohe Cultusministerium, den Sinn des Religionsbundes betreffend. Von Pfarrer Kalb in Wechselburg.

Inhalt der Beilage: Beleuchtung des Deputations-Berichts der zweiten sächs. Kammer über die jetzt bevorstehende Gestaltung der deutsch-katholischen Angelegenheiten im Königreich Sachsen. Erster Artikel.

Die Nummern 5—9 dieser Zeitschrift enthalten u. A. folgende Artikel:

Warum hat Christus Nichts geschrieben? — Meditationen, veranlaßt durch gehörte oder gelesene Predigten. I. Der Zuchtmeister auf Christus. — Eine Taufe im Namen des Weltgeistes?! — Geist und heiliger Geist! — Supranaturalist und Rationalist. — Für Abänderung der sächs. Religionsbundsformel. **Gegen das Botum des Herrn Prof. Dr. Harless.** — Jaget nach dem Frieden gegen Jedermann. — Geistlich oder geistig? II. Wesen und Entwicklungen der Religionen. — Zur Charakteristik der Gegenwart. —

Wöchentlich erscheinen zwei Nummern mit öfteren Beilagen. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Thlr. 10 Ngr. — Einzelne Nummern à 2 Ngr.

Kenger'sche Buchhandlung, (Quierstraße Nr. 27 G.)

Das siebente Concert der Cunterpe
wird Freitag den 6. Februar stattfinden, das Programm aber
später angezeigt werden. **Das Directorium.**

Kunst- und Gewerbe-Verein.
Heute Abend 7 Uhr Versammlung.

Kubholz-Versteigerung.

500 Stück Bäume, als: Birken, Eichen, Eschen, die vorzüglich für Stellmacher sich eignen, sollen **Freitag den 6. Februar** gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Kierisch, den 2. Februar 1846.

Bei **Ign. Jachowiz** in Leipzig, Universitätsstraße Nr. 2, erschien so eben und ist in allen hiesigen Buchhandlungen zu haben:

Bericht wie die Sache der katholischen Dissidenten im Königreiche Sachsen gefördert worden ist. Von einem unparteiischen Beobachter. Gr. 8. Geh. im Umschlag. 4½ Bogen. 7½ Ngr.

In dieser Schrift, welche für ihren Gegenstand von übergeordneter Wichtigkeit ist, werden die Mittel und Wege, wie man dem sogenannten Deutschkatholicismus in Sachsen aufzuhelfen bemüht war, pragmatisch dargestellt, und es wird zugleich die höchste Wahrscheinlichkeit engsten Bundes jener durchaus anomalistischen Neuerung mit eminenten, tonangebenden Fractionen der protestantischen Freunde in das hellste Licht gesetzt, so wie deren unheilvolle Wirkung bündigst nachgewiesen.



Brillenbedürftigen empfiehlt hiermit beste Herren- u. Damenbrillen jeder Art v. 15—22½ Ngr. eleganteste Doppellorgnetten v. 25 Ngr. — 1½ 10 Ngr.; das Neueste in doppelten Theaterperspectiven 1 Thlr. 10 Ngr. bis 2 Thlr. Einzelne Brillen- und Lorgnettenläser werden das St. zu 5 Ngr. passend eingezogen im optischen Institut von **Julius Habenicht**, Reichstraße Nr. 11/543, 3. Etage.

Etablissements - Anzeige.

Ich erlaube mir einem hiesigen hochgeehrten Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Orte und zwar an der **Ecke des Brühls Nr. 89, Theaterplatz Nr. 5**, der Hainstraße gegenüber, im Hofe rechts parterre eine **Restauration** unter meiner Firma

F. A. Herzog

unter heutigem Datum eröffnet habe. Wegen des freundlichen und geräumigen Locals und der angenehmen Lage desselben in der Nähe des Theaters hoffe ich mit recht zahlreichem Besuche beehrt zu werden, und werde meinerseits stets bereit sein, zu jeder Tageszeit mit warmen und kalten Speisen, so wie verschiedenen Sorten der beliebtesten Biere bestens aufzuwarten. Durch reelle und prompte Bedienung hoffe ich das Vertrauen des geehrten Publicums zu gewinnen.

Leipzig, den 2ten Februar 1846.

F. A. Herzog, Restaurateur, Brühl Nr. 89.

Wohnungs - Anzeige.

Der Adv. Dr. **Mascher** hat seine Wohnung und Expedition Petersstraße Nr. 25, 2 Treppen hoch.

Einirtes Notepapier in allen Sorten ist zu den billigsten Preisen bei **Siegel & Stoll**, Universitätsstraße 8, zu haben.

Aus Rom

empfangen wir eine Sendung Saiten und empfehlen solche zu den billigsten Preisen. **Siegel & Stoll**, Universitätsstraße 8.

Bernhard Krüger & Co.,

Hotel de Pologne,

empfehlen eine äußerst delicate La Fama-Cigarre, 8 Stück 2½ Ngr. Auch stehen bei uns eine große Partie leere Cigarrenkästen zum Verkauf.

Anzeige für Damen.

Das Atelier von **G. Rutscher** empfiehlt sich im Anfertigen von Damenkleidern nach den neuesten Pariser und Wiener Moden, Thomaskirchhof Nr. 4.

Beachtenswerther sehr billiger Ausverkauf feinsten Eng- lischer Stahlwaaren im Einzelnen zum Fabrikpreis — zum Theil zurückgesetzte Musterkarten, als:

Rasirmesser in großer Auswahl von 3 Ngr. bis 2 1/2 Thlr. pro Stück, Taschen- und Federmesser — elegante Trennmesser in Perlmutter und Schildkrot — feine und geringe Scheeren — große Scheeren für Kleidermacher — Tranchirmesser und Säbels — Tisch- und Brodmesser u. s. w. — Eine Musterkarte Messer für Lederarbeiter.

G. S. Grieshammer,

Nr. 10 Universitätsstraße, Ecke des Kupfergäßchens, silberner Bär.

* * Eine reiche Auswahl geschmackvoller sehr billiger Hauben findet man Petersstraße, neben Stadt Wien.

Bekanntmachung.

Von jetzt an werden alle Sorten Strohhüte und Bordürhüte zum Waschen und Modernisieren angenommen in der Strohhüte- und Modehutfabrik von **C. Wagner**, Petersstraße Nr. 8.

Das Magazin

von

H. A. Lüderitz,

Petersstraße Nr. 23, 1. Etage, empfiehlt sein Lager neuer Betten, Bettfedern, Matratzen, Leib- und Bettwäsche, so wie verschiedener anderer dahin einschlagender Artikel in reichhaltigster Auswahl.

Die kurze Zeit gefehlten Nummern in

Lampendochten

sind wieder angekommen, wie auch ein großes Sortiment in Wachshohlbochten, die wir gleichfalls en gros und en detail billig abgeben.

Gebrüder Tecklenburg.

Bekanntmachung.

Waschen, Bleichen und Modernisieren aller Sorten Strohhüte und Bordürhüte besorgt schnell und pünktlich
H. Th. König, Petersstraße Nr. 29.

Feine Herrenhüte, neuester Façon, à 1 1/2 Thlr., Ballhüte à 25 Ngr. empfiehlt **Maugk's Hutfabrik** am Rosenthal.

Ballhandschuhe

empfehlen in Glacé zu reicher Auswahl für Damen und Herren zu 5, 6 bis 10 Ngr. ic.

C. S. Bahndorf, Schuhmachergäßchen Nr. 8.

Eine Sendung neuer wollener Pferdebedecken erhielt

Fr. Eßlmann.

Domino's in größter Auswahl sind billig zu verkaufen.
H. Böttner, Brühl Nr. 16, 3 Treppen.



Hierdurch erlaube ich mir das geehrte Publicum zu benachrichtigen, daß mein **Sargmagazin** fortwährend eine bedeutende Auswahl gut gearbeiteter und billiger Särge enthält, und zwar:

gekehrte Kindersärge von 15 Ngr. an, große halbgekehrte Särge von 3 Thlr. an, dergl. ganzgekehrte von 4 Thlr. 15 Ngr. an, Pflastersärge von 9 Thlr. an.

Zugleich liegen für vorkommende Trauerfälle fertige Sterbekleider in allen Größen und zu billigen Preisen stets vorräthig bei mir.

Fr. verw. Pompper,

Hallesches Gäßchen Nr. 11, dem Klempner gegenüber

Neue elegante Damenmasken-Anzüge v. 16 Ngr. bis 4 Thlr. sind zu verleihen: Rosenthalgasse Nr. 7 parterre.

Hausverkauf.

Erbtheilungshalber ist ein auf der Friedrichstraße allhier gelegenes, 7 1/2 % rentirendes Haus sofort zu verkaufen. Forderung 4500 Thlr. Ein auf dem Hause bereits haftendes, erst nach 10 Jahren der Kündigung unterworfenen Capital von 2650 Thlr. kann mit übernommen werden. Nähere Auskunft ertheilt Adv. **Welde**, Ritterstraße Nr. 45.

* * Zu verkaufen steht in einem 500 Einwohner zählenden, 6 Stunden von Leipzig belegenen Orte ein Haus (bestehend aus 2 Häusern, Scheune, Stall ic.), zu welchem circa 20 Acker à 180 □ Ruthen Feld und Wiese gehören, für den civilen Preis von 2100 Thlr. mit 600 Thlr. Anzahlung. Da in diesem großen Orte weder Schmiede noch Bäckerei vorhanden, so würde sich dieses Grundstück für einen Schmidt, Bäcker oder Landkramer besonders eignen, auch würde man ein größeres Grundstück, Haus oder Gasthaus tauschweise annehmen. Näheres ertheilt im Auftrage der Agent **Sattler** in Delitzsch.

Eine Partie Holzkohlen

besten Qualität liegt zum Verkauf und Näheres darüber zu erfahren auf dem Comptoir des Herrn **Ferd. Brauer**, Berggasse Nr. 31.

Zu verkaufen sind sehr schöne Hühner und Truthühner. Zu erfragen bei Gärtner **Rehnert** in Reichels Garten.

Ein sehr gut gehaltenes Mahagony-Pianoforte steht für 56 Thlr. zu verkaufen. Windmühlenstraße Nr. 2, 3 Treppen.

Pflanzenverkauf.

Durchgewinterte Blumenkohlpflanzen, stark und gesund, sind beim Gärtner **Winkler** in Hofmeisters Garten zu Reudnitz (an der Chaussee) zu verkaufen.

Sopha, 1/4 Duzend Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Commode mit Glascupboard, 1 Wanduhr, 1 kupferner Kessel, 1 Elle im Durchmesser, steht zu verkaufen: Wasserkunst Nr. 10, 1 Tr.

Zu verkaufen ist ein 3/4-jähriger, mehr Wassers als Wachtelhund, schön gezeichnet. **C. Hoffmann**, Dresden Str. 56.

Zu verkaufen ist eine kleine Wachtelhündin: Querstraße Nr. 21 beim Hausmann.

Ein paar Secretaire von hübschem Mahagonyholze, modern gearbeitet (neu) sind billig zu verkaufen: Antonstraße Nr. 4, parterre.

Dampf-Caffee

ist täglich frisch gebrannt zu folgenden Preisen bei mir zu haben.
f. **Mocca** à 15 Ngr., f. **Surinam** à 12 Ngr.,
f. **Portorico** à 10 Ngr., f. **Java** à 9 Ngr.
Friedrich Voigt, Petersstraße Nr. 36,
drei Rosen, neben dem Hotel de Bay.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 34 des Leipziger Tageblattes.

Dienstag, den 3. Februar 1846.

In der Festschen Verlagsbuchhandlung in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Contor-Lexikon

für
deutsche Kaufleute.

Eine
gedrängte, aber darum nicht minder vollständige
alphabetische Zusammenstellung des Wissensnötigsten
aus dem Bereiche der praktischen Handelswissenschaften,
mit besonderer Berücksichtigung
der höheren schriftlichen kaufmännischen Arbeiten
und des Großgeschäfts,
so wie
des Wechsel-, Fracht-, Schiffahrts-, Zoll- und
Versicherungswesens, des Handelsrechts u. s. w.,
nebst
den nöthigen Formularen zu kaufmännischen
Documenten aller Art und einer reichhaltigen
Terminologie.

Von
Ludolph Schleier.

Cartonn. Preis 2 Thlr.

Eine Partie sehr schöne Winter-Röcke und Westen sollen billig verkauft werden bei Samuel Christian Hoyer, Hainstraße, Gewölbe Nr. 28

= Damenhüte =

in der **allergrößten** Auswahl verkauft beispiellos billig und empfiehlt die **allerneuesten** Puz- und Negligeehauben, Arrangements und Ballblumen **G. Rosenlaub.**

Billig zu verkaufen ist eine gut gehaltene Guitare: Frankfurter Straße, blaue Hand, im Hofe links 2 $\frac{1}{2}$ Treppen.

Echte Savanna- und Bremer Cigarren
von 4 — 80 Thlr. pr. mille so wie ganz gute Rauch- und Schnustabak empfehlen **G. C. Marx & Co.,**
Hainstraße Nr. 19.

60 Stück Pöklinge für 10 Ngr.,

4 Pfd. nord. Kräuter-Anchovis 20 Ngr.,
1 Pfd. Sardines à l'huile für 25 Ngr.,
1 Pfd. mar. Lachs für 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.,
1 Pfd. ger. Aal für 10 Ngr.,
100 St. gr. mar. Muscheln für 20 Ngr., empfiehlt
Gotthelf Kühne, Petersstrasse Nr. 43/34.

Grosse Lüneburger Bricken,

vorzüglich fett, dabei billig,


Frankfurter Bratwürste,

empfehlen **Gotthelf Kühne,** Petersstraße 43/34.

Frische Bänder sind angekommen beim Fischer Kneifel, Frankfurter Straße Nr. 16 und Markttag an dem Fischmarke.

Sultanipflaumen

(schöner im Geschmack wie Catharinenpflaumen) empfing und empfiehlt à Pfund 3 Ngr. die Backobstniederlage (Markt Nr. 6) **Moriz Rosenkranz.**

 Große Hamburger Rindszungen und ganz gute ital. Maronen empfiehlt **Fr. Schwennicke.**

Große Lüneburger Bricken

erhielt wieder neue Zufuhre und empfiehlt billiger
E. S. Volker, am Markte neben dem Thomasgäßchen.

Eine Copir-Maschine (wo möglich zum Pressen) wird billig zu kaufen gesucht von **E. Schmidt Sohn,** Markt, neben der alten Waage.

9000 Thlr. werden gegen vorzügliche erste Hypothek auf ein Landgrundstück in der besten Lage gegen 4 $\frac{1}{2}$ % Interessen sofort zu erborgen gesucht durch **Adv. C. S. Simon.**

Gesucht werden 1000 Thlr. gegen sichere Hypothek durch **Dr. Wendler,** Reichstraße Nr. 41.

Gesucht werden fertige Cigarrenmacher: Thonbergstraßenhäuser Nr. 5 B. **Friedrich Hoffmann.**

Ein Bursche, der eine gute Hand schreibt, wird sogleich gesucht: Hainstraße Nr. 19.

Gesucht wird ein Mädchen, welches sogleich antreten kann: Nicolaistraße Nr. 14/744, im Hofe rechts eine Treppe.

Gesucht wird ein solches Mädchen in Bettstelle: Gewandgäßchen Nr. 1, 2 Treppen.

Gesucht wird ein junges bescheidenes Mädchen zur Wartung eines Kindes: Tauchaer Straße Nr. 3 parterre.

Gesucht wird sogleich ein gutes Dienstmädchen, das auch mit Kindern Bescheid weiß: Johannisgasse Nr. 19 bei Mad. **Löfcher.**

Gesucht wird sogleich ein Dienstmädchen, das sich aller häuslichen Arbeit unterzieht, im Waldschlößchen zu Gohlis.

Gesucht wird sogleich ein starkes, arbeitsames Dienstmädchen: Brühl Nr. 25.

Gesucht wird ein Mädchen für Kinder und häusliche Arbeit: Ritterstraße Nr. 14, im Hofe quervor 3 Treppen hoch.

Gesucht werden zum 1. März eine Köchin und ein Laufmädchen; doch nur solche mögen sich melden, welche gute Atteste aufzuweisen haben. Grimmaische Straße Nr. 26, 4 Tr.

Gesuchte Commisstelle.

Ein in jeder Hinsicht sehr empfehlenswerther junger Mann, welcher in einer Material-Handlung gelernt u. 1 $\frac{1}{2}$ Jahr in einem Ausschnitt-Geschäft servirt hat, sucht auf hiesigem Plage eine Gehülfsstelle in einer beliebigen Geschäftsbranche.

Der Suchende ist von guter Familie, von sehr gefälligem Aeußeren und bemittelt; er beansprucht nur ein geringes Salair und würde sogar einige Zeit als Volontair dienen.

Geneigte Offerten beliebe man in Ludwig Schreck's Buchhandlung abgeben zu lassen.

Ein junger Mann, welcher längere Zeit hindurch Militär gewesen und die besten Zeugnisse beizubringen, auch Caution zu stellen vermag, sucht eine Stelle als Hausmann, Markthelfer oder Kutscher. Nähere Auskunft wird Thomaskirchhof Nr. 14, eine Treppe hoch ertheilt.

Gesuch. Ein junger Mensch, welcher gute Atteste hat, sucht als Markthelfer oder Bedienter Unterkommen. Näheres bei **J. G. Otto**, Rosplatz, goldne Brezel.

Gesunde und kräftige Ammen, darunter Altenburger, können nachgewiesen werden: Universitätsstraße Nr. 6.

Gesuch.

Für ein auswärtiges anständiges nicht zu junges Mädchen wird ein Unterkommen, gleichviel bei einer einzelnen Dame, Herrn als Wirthschafterin, oder auch als Verkäuferin in ein reinliches Verkaufsgeschäft gesucht. Gütige Offerten werden unter O. O. poste restante Leipzig erbeten.

Ein ordentliches und reinliches Dienstmädchen von gesetztem Alter, mit guten Zeugnissen, sucht sogleich ein Unterkommen, wo möglich bei einer stillen Familie. Zu erfragen Petersstraße Nr. 45, 5 Treppen beim Schneidermeister **Schönwerk**.

Logisgesuch. Ostern wird von einem Beamten ein Logis im Preise von 120 bis 150 Thlr. in der Stadt oder innern Vorstadt zu miethen gesucht. Adressen bittet man bei **W. Krobisch**, Local-Comptoir für Leipzig, Barfußgäßchen Nr. 2, abzugeben.

Zu miethen gesucht wird in einer der Vorstädte ein zur Anlegung einer Feuerwerkstätte geeignetes Parterre-Local nebst Niederlage. Adressen bittet man abzugeben: Ritterstraße Nr. 45 parterre.

Verpachtung einer bedeutenden Localität.

Die Parterrelocalitäten des auf der langen Straße Nr. 12 (in der Mitte des neuen Marktplatzes) gelegenen Grundstücks, welche sich zum Betriebe einer Schenkwirtschaft oder eines bedeutenden Raum erfordernden gewerblichen Geschäfts eignen, werden von Ostern d. J. pachtfrei. Die Bedingungen der anderweitigen Verpachtung theilt auf directe Anfragen mit

Notar **Giesecke**, Grimm. Straße Nr. 19, 1 Tr.

Vermiethung. Ein bereits seit 1 $\frac{1}{2}$ Jahr bewohnt gewesenes, gut eingerichtetes Logis von 4 Stuben, Alkoven, Kammern, Küche und Zubehör ist Verhältnisse halber zu Ostern zu vermieten; an der Sonnenseite gelegen, hat es überdies noch eine sehr freundliche Aussicht. Näheres Königsstraße Nr. 12b.

In der Grimma'schen Straße ist eine gut eingerichtete 3. Etage mit schöner Aussicht von 3 Stuben nebst Zubehör von Ostern ab für 150 Thlr. zu vermieten durch das

Local-Comptoir für Leipzig von **L. W. Fischer** am Fleischerplatz Nr. 1.

In der Königsstraße zunächst der Promenade ist eine Familienwohnung in 1. Etage von 10 durchgängig neu tapezirten Stuben mit Garten Dersveränderung halber von Ostern ab zu vermieten durch das

Localcomptoir für Leipzig von **L. W. Fischer** am Fleischerplatz Nr. 1.

Verhältnisse halber ist eine in gutem Stande befindliche Familienwohnung in 2. Etage, in der Universitätsstraße, mit der Aussicht auf die Promenade, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, von Ostern ab billigst zu vermieten. Näheres im Local-Comptoir für Leipzig von **L. W. Fischer** am Fleischerplatz Nr. 1.

Zu vermieten ist ein Parterrelocal, passend als Feuerwerkstätte, oder zu sonstigem andern Gebrauch: Erdmannstraße Nr. 6 in Reichels Garten.

Eine Stube mit Meubles ist an einen oder zwei ledige Herren zu vermieten in Quandes Hofe 3 Treppen bei **A. Philipp**, Goldarbeiter.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube an einen ledigen Herrn, gleich zu beziehen: Hainstr. Nr. 12, 3 Tr. vorn heraus.

Zu vermieten ist eine heizbare Stube, zu 2 Schlafstellen eingerichtet: Erdmannstraße Nr. 5, 1 Treppe.

Offen sind zwei freundliche Schlafstellen an solide Mannspersonen: Petersstraße im großen Reiter im Hofe quervor 1 Tr.

Zu vermieten ist für nächste Ostern die zu einem kaufmännischen Geschäft passende 2. Etage im goldnen Hut, Reichstraße Nr. 16 durch **Dr. Wendler**, Reichstraße Nr. 41.

Zu vermieten ist eine freundliche Schlafstelle: Neue Straße Nr. 6, parterre.

Zu vermieten ist von Ostern die 2. Etage, ein freundliches gut heizbares Familienlogis. Zu erfragen Neukirchhof Nr. 40/276, 1. Etage.

Offen ist eine gute Schlafstelle: Petersstraße Nr. 21 im Hofe 2 Treppen.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist eine freundlich meublirte Stube: Hallesches Gäßchen Nr. 2, 3 Treppen.

Zu vermieten ist wegen eingetretenen Todesfalls sofort oder von Ostern an vor dem Zeiger Thore an der Sonnenwiger Chaussee links Nr. 38. B. die erste Etage, bestehend aus vier Stuben mit reizender Aussicht, nebst Zubehör mit Balcon und Gärtchen. Das Nähere daselbst.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist eine freundliche meublirte Stube an einen ledigen Herrn: Inselstraße 14, 4 Tr.

Zu vermieten ist außer den Messen die Hälfte eines Gewölbes am Markte; zu erfragen in Herrn Aeckerleins Hause bei **C. E. Rehnert**.

Zu vermieten ist von Ostern 1846 an eine freundliche ausmeublirte Stube nebst Schlafkammer an einen Herrn von der Handlung. Das Nähere Köhrs Platz Nr. 6 die Thüre linker Hand 1 Treppe hoch.

Zu vermieten ist eine sehr freundliche möblirte meßfreie Stube mit Alkoven, inmitten der Stadt. Näheres bei **F. Möbius** in Amtmanns Hof.

Zu vermieten ist vom 1. März an einen Herrn eine große und schöne möblirte Stube: Dresdener Straße Nr. 39, 3 Treppen.

Ein elegant meublirtes Zimmer nebst Schlafcabinet vorn heraus und einige Seitenzimmer sind zu vermieten: Brühl Nr. 3, 2. Etage.

Mehre Zimmer mit Schlafcabinet sind einzeln oder im Ganzen von Ostern d. J. an zu vermieten: Klostersgasse Nr. 3, Stieglitz's Hof 2. Etage.

„Ergötzung.“ Maskenball

morgen Mittwoch den 4. Februar im **Wiener Saal**.
Billets für Abonnenten und deren Gäste sind bei Herrn
Mützenmacher **Behringer** im Dessauer Hofe in Empfang
zu nehmen.
Der Vorstand.

Grosser Maskenball

im
Hôtel de Pologne

zu Leipzig,

den 10. Februar 1846.

Die zu diesem Zweck decorirten Säle und übrigen Localitäten werden um 8 Uhr am genannten Tage geöffnet, und ein gewähltes

Orchester à la Strauss

von 25 bis 30 Mann unterhält die versammelten Masken.

Es ist Jedermann freigestellt, sich zu demaskiren oder nicht.

Niemand darf ohne Maske den Saal betreten.

Einlaßkarten sind vom 6. Februar an im **Comptoir des Hôtel de Pologne**, so wie bei Herrn **Moritz Richter** zu erhalten.

Herrenbillets à 20 Ngr. Damenbillets à 10 Ngr.

Großberger & Kühl, Hôtel de Pologne.

Das erste Bataillon der Leipziger Communalgarde hält sein viertes Winter-Vergnügen im Schützenhause

Mittwoch, den 4. Februar 1846

und sind Abonnement- und Gastbillets baldigst in Empfang zu nehmen

für die 2. Comp. bei Hrn. Zugf. **Wilisch**, Dresdn. Str. 33.
 „ 5. „ „ „ Feldw. **Beide**, Reichsstr. Nr. 9.
 „ 8. „ „ „ Gardist **Barth**, Dresdner Str. 59.
 „ 11. „ „ „ Fournier **Knabe**, Reichstr. Nr. 1.
 „ „ „ „ Feldw. **Pösch**, Nicolaistraße 24.

Sechszehnte Compagnie.

Das zweite Abonnementfränzchen der 16. Comp. im Peterschießgraben findet

Freitags den 6. Februar

statt. Abonnementkarten und Eintrittskarten für Gäste sind bei Herrn Kaufmann **Barth** auf der Friedrichstraße Nr. 33, und bei Herrn Rottmeister Restaurateur **Ackermann** auf der Petersstraße Nr. 37 in Empfang zu nehmen

Der Comité.

Heute den 3. Februar giebt's Speckkuchen bei
J. F. Tille, kleine Fleischergasse Nr. 18.

Heute früh ladet zum Speckkuchen ergebenst ein
Stichling, kleine Windmühlengasse Nr. 7/865.

Morgen früh 9 Uhr zu Speckkuchen bei
J. F. Lehmann im Heilbrunnen.

Morgen früh um 8 Uhr ladet zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst ergebenst ein
Mehlbörn neben der neuen Post.

Siegels Salon. Morgen Mittwoch ladet zum Schlachtfest ergebenst ein **A. Siegel**, Reudnitzer Straße Nr. 12.

Heute Abend von 6 Uhr an giebt es Klöße, Schweinsknöchelchen mit Sauerkraut und Meerrettig.
G. Wölbling.

Heute Schlachtfest bei **C. F. Springer**, Schenkewirth, Ulrichsgasse Nr. 77.

Morgen den 4. Februar ladet früh halb 9 Uhr zu Wellfleisch, Abends zu frischer Wurst und Karpfen ergebenst ein
C. Schmidt, goldne Sonne.

Morgen Abend gib't's Karpfen und Hasenbraten bei
J. G. Gottwald.

Von heute an ist das beliebte Meubnizer Bier zu haben bei
Carl Friso, Querstraße Nr. 29.

Die Delzschauer Bier-Niederlage zu Leipzig

von **C. Paul**, Plauenscher Platz Nr. 5,

empfehlen einem hochachtbaren Publicum, so wie den Herren Restaurateurs das jetzt so beliebte, rein aus Malz und Hopfen gebraute Delzschauer Lagerbier, welches besonders jetzt von ausgezeichneter Güte und von vielen Aerzten den Kranken als magenstärkend empfohlen worden ist. Selbiges kann zu jeder Zeit in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{1}$ Eimern in hiesiger Niederlage abgelassen werden, und kann sich Jedermann von der Güte desselben überzeugen.

Ergebenste Anzeige.

Cottbuser von vorzüglicher Güte ist stets zu haben in **Stadt Frankfurt.**

2 Thaler Belohnung.

Abhanden gekommen ist den 2. Februar früh in der 9. Stunde ein Hühnerhund, Weimarischer Race, weiblichen Geschlechts, auf den Namen Diana hörend; derselbe ist weiß und gelb besungen. Wer denselben auf den Thonberg zurückbringt, erhält obige Belohnung.
S. Werthmann.

Ein schwarzer Fächer wurde am Maskenball im Hotel de Pologne verloren. Der Finder wird gebeten, ihn daselbst abzugeben.

Abhanden gekommen ist beim Maskenballe der Concordia und Tunnelgesellschaft in der Nacht vom 30. zum 31. Januar eine braune Lockenperücke. Gegen angemessene Belohnung abzugeben beim Oberkellner in der Stadt Dresden.

Verloren wurde am 30. Januar auf dem Maskenballe der Concordia eine goldene Tuchnadel, der Knopf in Form eines Hirsches. Man bittet, solche gegen angemessene Belohnung Markt Nr. 17/2, erste Etage vorn heraus, abzugeben.

Aufforderung. In einem unterm 21. Jan. a. c. aus Leipzig an mich gestellten Briefe fehlt die Namensunterschrift des Absenders. Ich ersuche daher denselben noch einmal an mich zu schreiben und dabei seinen Namen, als das Nothwendigste bei der Sache, nicht zu verläugnen.
Chemnitz, den 24. Jan. 1846. Dr. med. **Ed. Liebert.**

Werde ich stets nur im Vorübergehen das Vergnügen haben Sie zu sehen?

Neuer Neumarkt.

Dem unbekanntem gütigen Geber des unter dem Siegel: Honny soit etc. übersandten Geschenkes den herzlichsten Dank!

Meinen verehrten Gästen, die mich bei der am 31. vorigen Monats meinem Locale drohenden Feuergefahr mit so hülfreicher Hand unterstützten, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.
J. G. Gottwald.

Bei meinem Weggange von hier, um die Bewirthschaftung des von meinem Vater erkauften Gasthauses zum deutschen Hause in Glauchau für dessen Rechnung zu übernehmen, sage ich meinen verehrten Sönnern und Freunden ein herzliches Lebewohl und bitte um ihr ferneres Wohlwollen.

Osmar Dettel.

Wir sagen dem Herrn Dr. **Hartmann** für seine unaussprechlichen Bemühungen und für die Theilnahme an unserm Loos, so wie auch dem Herrn Wundarzt **Schiffert** und unserm Schwager, Herrn Registrator **Stöckel**, für ihre Begleitung zur Ruhe unsern innigsten Dank. Auch den sämtlichen Collegen unsers Vaters fühlen wir uns verbunden, für ihre ehrenvolle und zahlreiche Begleitung unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Leipzig, den 2. Februar 1846.

verw. **Richter**, geb. **Schirmeister** aus Wurzen, nebst Kindern.

Die Mitglieder des philharmonischen, so wie der andern bei den Böllnerschen Gesangsvereine werden ersucht, sich **Dienstag den 3. Februar a. c. Abends 7 1/2 Uhr** zu einer Gesangsprobe im gewöhnlichen Locale möglichst zahlreich einzufinden.
Gg.

Verbindungsanzeige.

Robert Siegel,

Mathilde Siegel, geb. **Nordmann.**

Leipzig, den 1. Februar 1846.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, **Rosa** geb. **Jani**, von einem muntern Knaben macht hierdurch Verwandten und Freunden bekannt

Leipzig, den 2. Februar 1846.

S. Hartung.

Daß unsere gute Mutter, **Dorothea Heiß** geborne **Schmugler** aus Gera, am 31. Jan. nach kurzem Kampfe sanft entschlafen, zeigen theilnehmenden Freunden und Bekannten nur **hierdurch** ergebenst an

Leipzig und Berlin, am Begräbnistage.

Die Hinterlassenen.

Einpassirte Fremde.

Busjäger, Kfm. v. Bremen, Hotel de Russie.
Buchhold, Schachtmstr. v. Sebnitz, St. Bresl.
Berger, Kfm. v. Meerane, Stadt Berlin.
Breda, Schausp. v. Sondershausen, und
Bergmann, Cond. v. Röttlingen, St. Breslau.
Burchard, Fabr. v. Berlin, und
Bizer, Kfm. v. Livorno, Hotel de Baviere.
Comte, Negoc. v. Hamburg, Hotel de Baviere.
Dähne, Kfm. v. Mainz, gr. Blumenberg.
v. Domey, Rent. v. Dorpat, Hotel de Pol.
Eberwein, Musikdir. v. Rudolstadt, S. de Pol.
Ettler, Fräul., v. Greiz, Stadt Dresden.
Ernst, Part. v. Greiz, Palmbaum.
Eichenberg, Factor v. Saalfeld, 3 Könige.
Fugmann, Fabr. v. Reichenbach, 3 Könige.
Fald, Kfm. v. Dillingen, Stadt Hamburg.
Frank, Kfm. v. Berlin, Stadt Rom.
Forhardt, Kfm. v. Dresden, Hotel de Bav.
Gaiser, Kfm. v. Lyon, und
Givomella, Bildh. v. Carrara, S. de Bav.
Gras, D., v. Perleberg, gr. Blumenberg.
Gräve, Kfm. v. Altena, Stadt Hamburg.
Gensler, Part. v. Lübeck, Hotel de Pologne.
Geisweiler, Kfm. v. Nuits, Hotel de Russie.
Gley, D., Gutsbes., und
Gley, Gutsbes. v. Oberscheide, Hotel de Saxe.
Groye, Kfm. v. Magdeburg, Stadt Frankf.
Grellich, Uhrm. v. Görlitz, Palmbaum.
Heidhaus, Kfm. v. Bremen, Palmbaum.
Hübner, Kfm. v. Chemnitz, Stadt Hamburg.
Huth, Del. v. Braunschwig, Stadt Dresden.
Heinemann, Part. v. Weimar, St. Breslau.
Holland, Buchh. v. Frankf. a/M., Rh. Hof.
Hofmann, Kfm. v. Wittenberge, S. de Bav.
Hornig, Kfm. v. Braunschweig, und

Hovemann, Kfm. v. Berlin, gr. Blumenberg.
Heimburger, Kfm. v. Petersburg, und
Haagel, Kfm. v. Frankf. a/M., S. de Bav.
Hornig, Kfm. v. Dresden, Stadt Gotha.
Herrmann, Kapellmstr. v. Sondershausen, und
Herz, Kfm. v. Berlin, Hotel de Pologne.
Hland, Kfm. v. Mainz, Palmbaum.
Irmer, Appell.-Ger.-Secret., v. Dresden, St. Dresden.
Klent, Kfm. v. Mühlhausen, Hotel de Saxe.
Kiehn, Adv. v. Prag, Hotel de Pologne.
Krause, Pianist, v. Vogelsberg, g. Einhorn.
Kluge, Kfm. v. Nürnberg, Hotel de Baviere.
Kiesewetter, Part. v. Weimar, St. Breslau.
Königsbörfer, Hofadv. v. Altenburg, und
v. Kamecke, Graf, v. Borna, Münchner Hof.
Kellermann, Kammermusik. v. Sondershausen, Hotel de Pologne.
Loffow, Kfm. v. Glauchau, Stadt Gotha.
Languart, Kfess., v. Coblenz, St. Breslau.
Leber, Kfm. v. Riesa, Palmbaum.
Lob, Kfm. v. Bürgen, goldner Hahn.
Lamprecht, Kfm. v. Straßburg, Petersstr. 39.
Meiners, Archit. v. Oldenburg, goldn. Hahn.
Manny, Oberamt., v. Hohenprießnitz, Palmb.
Marburg, Kfm. v. Hamburg, St. Rom.
Müller, Banq. v. Altenburg, Rhein. Hof.
Mörbitz, Fabr. v. Gamenz, Stadt Gotha.
Obstfelder, Kfm. v. Königsee, goldner Hahn.
Pinard, Kfm. v. Berlin, Hotel de Saxe.
Pöhner, Kfm. v. Pirschbrunn, gr. Reiter.
Rosenthal, Kfm. v. Berlin, Stadt Hamburg.
Riedig, Kfm. v. Chemnitz, Palmbaum.
Richter, Kfm. v. Eilenburg, Rheinischer Hof.
Rütter, Kfm. v. Litzard, Hotel de Russie.

Reichmann, Fabr. v. Reichenbach, 3 Könige.
Ramann, Kfm. v. Mainstochheim, Palmbaum.
Roddewig, Kfm. v. Bielefeld, Hotel de Pol.
Rausch, Kfm. v. Nürnberg, gr. Blumenberg.
Schmelzer, Kfm. v. Lauterbach, und
Schlumberger, Kfm. v. Bremen, S. de Bav.
Sauspe, D., Oberlehrer, v. Magdeburg, Stadt Hamburg.
Scharf, Oberamtman, und
Scharf, Dekon. v. Dürrenberg, Palmbaum.
Säuberlich, Dekon. v. Gerlebock, Palmbaum.
v. Sommerlatt, Kgutsbes. v. Jüterbogk, Stadt Breslau.
Schubert, Prof., v. Dresden, und
Segnis, Kfm. v. Bremen, Stadt Rom.
v. Streit, Ingen. v. Radeberg, und
v. Streit, Leutn., v. Bedewigsch, deut. Haus.
Steiger, Gutsbes. v. Kolkau, und
Schanz, Act. v. Delsnitz, deutsches Haus.
Stölzel, Gastw. v. Dürrenberg, gr. Baum.
Tanzi, Bildh. v. Carrara, und
Triepp, Kfm. v. Greifeld, Hotel de Baviere.
Wogler, Secret., v. Berlin, Hotel de Baviere.
Wogt, Kfm. v. Elberfeld, Hotel de Pologne.
Wetters, Schausp. v. Jittau, Stadt Breslau.
Wunderlich, Maler von Kopenhagen, Stadt Hamburg.
Winkelmann, Fabr. v. Reichenbach, 3 Könige.
Wittthaus, Fabr. v. Rottwig, Hotel de Pol.
Waldförster, Kfm. v. Barmen, Hotel de Bav.
Wer, Kfm. v. Chemnitz, großer Blumenberg.
Wies, Fontänstler v. Dresden, bairischer Platz Nr. 4.
Zeising, Kgutsbesitzer von Landsberg, Palmbaum.

Druck und Verlag von **G. Polz.**